

Die Eltern sind gefordert!

Aktionswoche Alkohol vom 21. bis 29. Mai 2011



Im Rahmen der Aktionswoche Alkohol der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) vom 21. bis 29. Mai 2011 appelliert Kreisjugendpfleger Herbert Köhl an alle Eltern, sich ihrer entscheidenden Rolle im Hinblick auf das Konsumverhalten ihrer Kinder bewusst zu sein und dementsprechend zu handeln.

Herr Köhl, welche Rolle spielen die Eltern hinsichtlich des Alkoholkonsums von Kindern und Jugendlichen?

Herbert Köhl: Aus meiner Sicht eine sehr entscheidende Rolle. Schon bevor Kinder und Jugendliche mit Alkohol in Kontakt kommen beobachten sie andere Personen. Dies betrifft natürlich vor allem die eigene Familie und deren Umgang mit Alkohol.

Aber auch in der Phase, in der Kinder und Jugendliche erste Erfahrungen mit Alkohol sammeln, sind es die Eltern, die durch konsequentes Handeln und klare Regeln das künftige Verhalten ihrer Kinder maßgeblich beeinflussen können.

Was können Eltern konkret tun, um ihre Kinder auf einen sinnvollen Umgang mit Alkohol vorzubereiten ?

Köhl: Eltern sollten das Thema „Alkohol“ frühzeitig thematisieren und ihren Kindern die schädliche Wirkung von Alkohol für einen Körper, der sich noch im Wachstum befindet, erläutern. Dabei sollte aufgezeigt werden, dass das Jugendschutzgesetz keine Schikane ist, sondern sinnvolle Regeln enthält, die auf einem medizinischen Hintergrund basieren und – wie der Name schon sagt – die Kinder und Jugendlichen schützen soll.

Wie können Eltern reagieren, wenn sie herausfinden, dass ihr Kind Alkohol trinkt?

Köhl: In dieser Phase ist es wichtig, dass Eltern das Thema sachlich ansprechen. Strafpredigten und Verbote helfen erfahrungsgemäß kaum weiter. Sinnvoller ist es, dem Kind zu signalisieren, dass man sich als Eltern Sorgen macht und versucht, das Thema in einem „günstigen Moment“ in aller Ruhe anzusprechen. Hierbei ist es allerdings wichtig, dem Kind aufzuzeigen, dass gewisse Regeln einzuhalten sind (z.B. Vorgaben des Jugendschutzgesetzes oder Vereinbarungen wg. der Ausgehzeiten). Die Kinder werden spätestens in der Phase der Pubertät versuchen, ihre Grenzen neu „auszuloten“. Wenn es Eltern versäumen, rechtzeitig und konsequent sinnvolle Grenzen zu setzen, dann wird der Nachwuchs dankbar den erweiterten Spielraum nutzen und auch nicht mehr hergeben wollen.

Wie können Eltern reagieren, wenn Freunde angeblich länger ausgehen dürfen als sie selbst?

Köhl: Jugendliche führen ihren Eltern gegenüber nur allzu gerne Beispiele von Freunden an, die angeblich länger ausgehen dürfen. Hier kann es sinnvoll sein, den Kontakt zu diesen Eltern herzustellen, um im gemeinsamen Gespräch sinnvolle Regelungen zu diskutieren. Meistens fällt es Eltern leichter, Regeln durchzusetzen, wenn sie wissen, dass andere Eltern am selben Strang ziehen. Andererseits gibt es tatsächlich immer wieder Eltern, die sich zu wenig um klare Grenzen bezüglich der Ausgehzeiten und des Alkoholkonsums ihrer Kinder kümmern. Auch in diesen Fällen ist es nötig, sich als Eltern klar von diesem Verhalten zu distanzieren und den eigenen Kindern aufzuzeigen, dass eben dieses inkonsequente Verhalten anderer Eltern dazu führt, dass immer wieder Kinder und Jugendliche ein problematisches Ausgeh- und Konsumverhalten entwickeln.

Was können Eltern tun, wenn Sie Anzeichen für problematischen Konsum bei ihren Kindern feststellen?

Köhl: Jugendliche betrachten es derzeit häufig als ganz normal, dass regelmäßig z.B. vor Veranstaltungen „vorgeglüht“ wird. Solche Trinkgewohnheiten sollten von Eltern auf keinen Fall toleriert werden, da die Gefahr schwerwiegender gesundheitlicher Probleme (steigende Unfallgefahr unter Alkoholeinfluss, Alkoholvergiftung, Kontrollverlust, Gewöhnung, Suchtverhalten) besteht. Hier ist es hilfreich, das Problem klar und deutlich anzusprechen und auf die Gefahren nachdrücklich aufmerksam zu machen. Spätestens wenn sich ein auffälliges Fehlverhalten entwickelt (Kinder kommen wiederholt beschwipst oder betrunken nach Hause, kommen früh nicht aus dem Bett, sind in der Schule unkonzentriert) müssen Eltern aus meiner Sicht umgehend reagieren.

Was können Eltern tun, wenn Sie sich ernsthaft Sorgen wg. des Alkoholkonsums ihrer Kinder machen?

Köhl: Eltern sollten sich nicht scheuen, Rat und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sehr praxisnahe Informationen zum Umgang mit dem Thema „Alkohol“ gibt es unter www.klartext-reden.de. Der Kreisjugendring wird voraussichtlich im Herbst 2011 wieder weitere Elternworkshops „Klartext reden“ in Zusammenarbeit mit Schulen im Landkreis Kitzingen

organisieren. Auch unter www.dhs.de (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.) gibt es nützliche Infos für Eltern. Wenn Eltern nicht mehr weiterwissen, sollten sie sich nicht scheuen, Unterstützung im Gespräch mit einem Arzt des Vertrauens, dem Beratungslehrer oder der Sucht- bzw. Erziehungsberatungsstelle zu erhalten.

Zur Person:

Herbert Köhl arbeitet als Kreisjugendpfleger und Geschäftsführer beim Kreisjugendring Kitzingen (KJR). Der Jugendschutz ist seit etlichen Jahren eine Schwerpunktaufgabe des Kreisjugendringes. So arbeitet der KJR im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft für Jugendschutz im Landkreis Kitzingen eng mit Polizei und Jugendamt zusammen und berät Veranstalter, Eltern und Jugendliche in Jugendschutzfragen.

Auf dem Bild:

Herbert Köhl rät den Eltern dazu, Klartext zu reden, wenn es um das Thema Alkohol geht.